

Nach der Entscheidung von Henden. Ende der Woche: Die Notverordnungen.

Deutschlands Sicherheit und Gleichberechtigung.

Künftig wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichstager von Papen, den Reichsinnenminister von Seeliger und den Reichswirtschaftsminister von Engel...

„Rot-Front“ zur Reichstagsöffnung Hauptmann Göring Reichstagspräsident.

Zur Eröffnungssitzung des Reichstags sind die Tribünen schon einige Zeit vorher gefüllt. Auch das Haus selbst ist nach dem üblichen Einmarsch der nationalsozialistischen Fraktion im Saal...

Reichswehrminister von Seeliger veröffentlicht im „Reichsboten“ bemerkenswerte Ausführungen über Deutschlands Sicherheit und Gleichberechtigung. Er fordert u. a.:

Die eingehende Besprechung der innerpolitischen Lage ergab wohl Hebererzustimmung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und der Regierung. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ansprache.)

Nach der Sitzung des vorstehenden Vortrags für Frau Jettin in ihrer Ansprache fort. Die politische Lage in Deutschland habe ein Präsidialkabinett an sich gerufen unter Ausübung des Reichstages. Auch dieses Kabinett werde mit Notverordnungen in unregelmäßigen Sinne des Wortes. Es erlaßt weiter, die Ohnmacht des Reichstages und die Allmacht des Präsidialkabinetts seien der Ausdruck des Verfalls des bürgerlichen Einheitsstaats...

Zwei Maßnahme sind es, die eine gerechte Würdigung des Ergebnisses der sechs Monate dauernden Genfer Verhandlungen ermöglichen: Einmal die Frage, was in diesem halben Jahr für die Wehrmacht erreicht wurde; lobann der Gesichtspunkt, ob und inwiefern das Ergebnis dem Grundged der Gleichberechtigung Rechnung trägt.

Der Reichspräsident wird also die Unterschrift unter die Notverordnung geben, die die Reichsregierung am 1. oder 2. September über die vom Reichstager angeforderten wirtschaftlichen Maßnahmen veröffentlicht wird. Außerdem bedeutet die Eintragung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstager über die innerpolitischen Fragen, daß der Reichspräsident sich der Auffassung des Reichstagers über diese Fragen anschließt...

Nach der etwa 15minütigen Ansprache der Reichspräsidentin, die vom Saale hinwegnehmend aufgenommen wurde, folgte der Redenansatz, zu dem auch die Deutschnationalen im Saale erschienen. Es waren 578 Abgeordnete anwesend, in das hat der Reichstag beschlußfähig war. Das Haus tritt dann zur Wahl des Reichspräsidenten und seiner drei Stellvertreter. Die Nationalsozialisten schlagen als Reichstagspräsidenten den Abg. Göring, die Kommunisten den Abg. Torgler und die Sozialdemokraten den bisherigen Reichstagspräsidenten Göbe vor.

Auf dem Gebiet der Landräufungen sieht die Entschloßung der Konferenz lediglich die zahlenmäßige Begrenzung der schweren Artillerie, die Festsetzung von Höchstgrenzen und eines Höchstgewichts für Kampfwagen vor. Alle nicht abgeforderten der ganzen schweren Artillerie und der Kampfmaschinen, wie es Deutschland gefordert hatte, werden vorstehende „Begrenzung“. Die Herabsetzung der Höchstzahlen bleibt der Zukunft überlassen. Alle nicht abgeforderten der beschriebenen, der ausgebildeten, der lagernden Kriegsmaterials, der militärischen Jugendausbildung werden in der Entscheidung überhaupt nicht erwähnt.

Anfangs haben sich die Reichstagsmitglieder in voller Freiheit nach der Rückkehr nach Berlin am Mittwoch vormittag die Regierungserklärung vorbereiten, die er im Reichstagsgebäude abgeben will, und kann dann in voller Freiheit mit dem Kabinett, das am Mittwoch vormittag zu einer Beratung zusammentritt, alle weiteren innerpolitischen Maßnahmen, die sich aus dem Widerstand einer Mehrheit des Reichstages gegen das Kabinett und aus der folgenden Auffassung des Reichstages ergeben, vollziehen werden.

Der Reichstagspräsident Göring wird am 1. September in der Reichstagskammer die Reichstagspräsidentenwahl durch den Reichstagspräsidenten Göring ein und damit mit dem Reichstags-Gruß für die Annahme seiner Fraktion. Er erklärt, er werde kein Amt annehmen, er werde nur nach der bestehenden Geschäftsordnung ausüben, für die Ordnung und Würde des Hauses sorgen, er lasse aber seinen Zweifel, daß er ebensowenig die Würde und Ehre des deutschen Volkes annehmen lassen werde. (Erneute Bravo- und Gelächers der Reichstagsmitglieder, die die Ansprache lebend anhören.)

Der erste Abschnitt der Verhandlungen zwischen Frankreich und seinen Verbündeten hinsichtlich der Wehrmacht, die Entschloßung vom 23. Juli läßt nicht nur die Gleichberechtigung außer acht, sie zielt vielmehr auf die Fortdauer einseitiger Sonderbehandlung einzelner Staaten ab. Die militärische Sicherheit Deutschlands bleibt weiterhin in unzureichender Weise gefährdet. Das drastische Urteil, das der Delegierte einer fremden Macht über die Verhandlungen der Vorbereitenden Abklärungskommission fällt, gilt auch für den ersten Konferenzabschnitt. Was er wieder einmal eine feierliche Pontifikalmesse für die Wehrmacht gelesen mit dem letzten Vorsatz, in allen Heben Töhlungen des Beträuferten zu verharren.

Die Deutschnationalen fordern Einziehung der schwarz-rot-goldenen Fahne im Reichstag. Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberländer, hat im Namen der deutschnationalen Reichstagsfraktion an den Reichstagspräsidenten Göring ein Schreiben gerichtet, in dem er bittet, die in der Wandelhalle des Reichstages hinter dem Gemälde Raiter Bildnisse I. auf dem Wappenstein des Reichstages des Reichstages angebrachte schwarz-rot-goldene Fahne zu entfernen zu lassen.

Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten...



ROMAN VON OTTO SCHWERIN

SPIONE VOM BALKAN SENLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie hatte sich nachdenklich schweigend auf einem Stuhl niedergelassen. Erst erhob er sich und sagte lebhaft: „Ich muß Sie denn noch bitten, geehrter Herr Mittelmeier, mir die Papiere auf kurze Zeit auszubändigen.“

„Warum das?“ rief Drago-Draghida erschrocken aus und brütete den Umschlag fest an sich. „Das Konzept ist ohne allen Zweifel mein Eigentum beziehungsweise das Eigentum meines Vaterlandes, das mir zur Verbesserung anvertraut wurde.“

„Wann redet, Herr Mittelmeier. In einer Stunde werden Sie mit Ihrem Eigentum auch fort und lassen können, was Ihnen beliebt. Aber augenblicklich handelt es sich noch um ein Korpus delicti in einem schweren Kriminalfall. Weiterhin wollen Sie gelächelt in Betracht ziehen, daß über diese Sache der Privatmann Dr. Zug nicht allein seine Bestimmungen zu treffen hat, sondern in erster Linie die bayerische Polizei. Es muß am mindesten ein Protokoll aufgenommen werden, nach dessen Schluß Ihrer Abreise mit den Papieren wohl nichts im Wege stehen dürfte. Für den Augenblick muß ich aber, wie gesagt, auf meiner Bitte bestehen und Sie erlauben, sich mit uns zur Kriminalpolizei zu verfügen.“

Diese Erklärung war Drago-Draghida höchlich unangenehm. Er sah bald auf Zug, bald auf den Umschlag, den er fest in der Hand hielt. Dann richtete er Zug zögernd die Dokumente, deren Wiederbeschaffung so viel Zeit, Arbeit und Kummer verursacht hatte.

„Ich sage mich, Herr Doktor“, sagte er, „meil nicht einste, daß Sie nicht anders handeln können, nachdem Sie die bayerische Polizei zu Hilfe gerufen haben. Ich möchte Ihnen die Papiere aus, muß aber die dringende Bitte aussprechen, daß seine unbefugte Hand die Papiere meiner Regierung übergeben. Sie wissen, daß Kurierwege gesichert sind.“

„Das weiß ich, Herr Mittelmeier“, sagte Zug, und fuhr dann langsam fort: „Ich glaube auch, daß ich Ihnen die Erklärung in dieser Weise in sichere Aufsicht stellen darf.“

„Bei diesen Worten richtete er den Umschlag wieder in das Futter des Sessels und trat ans Fenster. Während, der schon wieder unten im Hofbereich des Hauses sah, blickte nach oben.“

„Er sehen Sie best!“ rief Zug. „Wir fahren zur Polizeidirektion zurück.“

Kommissar Königbauer warzte bereits. „Geben Sie Glück gehabt, Zug?“ fragte er interessiert.

„Ja“, sagte dieser erfreut. „Die Frau haben wir zwar nicht, aber die Papiere sind glücklicherweise hergekommen.“

„Er verachte zuerst den wilden Mann zu spielen, aber er hat sich jetzt beruhigt. Soll ich ihn vorführen lassen?“ Er wartet unter guter Beachtung im Aufnahmezimmer.“

„Ja“, sagte Zug, „ich bitte darum. Ich will mir meinen guten Freund Poljotin mal ansehen.“

Königbauer gab ihm seiner Untergebenen einen Wink. Der verließ das Büro und kehrte eine Minute später mit einem uniformierten Polizisten wieder zurück. Dieser führte Poljotin, um dessen Handgelenke ein Paar härtere Polizeistiefeln geschnitten waren.

Zug wies auf einen Stuhl und forderte den Gauner, der ein ängstliches, gedrücktes Wesen aus sich trug, auf Platz zu nehmen. Poljotin wollte reden, brachte aber nur ein unartikuliertes Gemälme heraus, so daß Zug den Münchener Kommissar ersucht anblidete.

„Was beunruhigt das?“ fragten seine Augen. Dann sprach er Poljotin an.

„Was haben Sie denn, Poljotin?“ meinte er ruhig und höflich, „warum reden Sie nicht?“

Der Mann schüttelte den Kopf und blickte

mehrere Male auf seine gefesselten Hände, als ob er fragen wollte: Nehmt mir doch diese unbedenklichen Armbänder ab, Neben konnte er nicht, nur völlig unerblickliche, beinahe tierische Töne kamen schwerfällig von seinen Lippen.

Zug verstand die Situation nicht recht. Nun trat er dicht auf den Häftling zu und blickte ihm scharf in die Augen.

Höflich ludte er zusammen und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Dann streifte er Drago-Draghida, der neben ihm stand, mit einem beinahe mitteilenden Blick, lasse nach dem Kopf des beschwerten Häftling und sich ihm mit einem einseitigen Nicken eine glatte Perücke vom Kopf. Duntles, kurzgeschnittenes Haar kam zum Vorschein. Mit einem zweiten Griff entfernte er den angeklebten faden Wollbart und drehte sich wortlos, die Hände in den Hosentaschen versteckend, nach dem Kommissar um, der den ganzen Vorgang mit steigendem Erstaunen beobachtete.

Zug war äußerlich kühl und ruhig. Bei ihm aber näher konnte, konnte an dem Juchzen seiner Mundwinkel und dem erröten der Seiten seiner Schläfenmuskeln unheimlicher schreien, daß er mit Aufbietung aller Kräfte eine starke innere Erregung niederzupampfe.

„Wir sind aufgefressen, Herr Kollege“, sagte er. „Der Mann hier ist nicht Poljotin, es handelt sich um einen Zaunbauern, der, um uns zu täuschen, ein falsches Gesicht auf den Kopf des „Bombardiers“ genommen wurde. Ja, Königbauer, das ist ein gesunder Meinstall, was?“

Königbauer machte ein Gesicht, als habe er zwei kräftige Dörfler erhalten; er starrte bald auf den falschen Poljotin, bald auf Zug, der ein grimmes Lächeln auf den Lippen, ans Fenster getreten war und in den Nebendunkeln Hof hinabsah.

„Somas ist mir in meiner ganzen Praxis noch nicht passiert“, sagte der Kommissar endlich, „und ich bin doch bald zwanzig Jahre bei der Polizei. Da warst, mein Junge, auch noch, der ein grimmiges Lächeln auf den Lippen, ans Fenster getreten war und in den Nebendunkeln Hof hinabsah.“

„Poljotin und seine Frau sind für uns momentan verloren. Glücklicherweise haben wir wenigstens die Papiere erwischt.“

„Und das ist mir die Hauptsache“, erklärte Drago-Draghida. „Wissen auch die Kerle draußen ausgehen. Mein Eigentum ist wieder da.“

Zug war inzwischen langsam wieder nach der Zimmermitte zurückgetreten und öffnete den Koffer, dann nahm er die Papiere aus der Hand und griff nach einem Brieföffner, der in Form eines Offiziersdegens aus dem Schreibtisch des Kommissars lag. Mit einem Schnitt hatte er die Verschlusflappe geöffnet.

Drago-Draghida ludte wie von einer anderen Welt geblieben zusammen und rief Zug zu.

„Um Gottes willen, halt! Sie dürfen den Inhalt dieser Papiere nicht lesen! Geben Sie! Um Gottes willen, Herr Doktor! Es gibt ein Unglück!“

An allen Gliedern zitternd, drang der Mittelmeier auf Doktor Zug ein, doch dieser warf ihm den Umschlag mit einer gleichzeitigen Handbewegung zu und brach in ein lautes Lachen aus, das aber bei genauerem Hinsehen durchaus nicht ganz unangenehm klang.

„Seine Bange, Herr Mittelmeier!“ rief er. „Diese Papiere interessieren mich wirklich nicht.“

Drago-Draghida fürzte sich mit einem Seufzer der Erleichterung auf den Umschlag und blickte hinein.

Erstaunt griff er in die Tasche und zog eine Anzahl zusammengefallener Bogen Zeitungspapier heraus.

Eine Karte fiel zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Goethes „Egmont“

im Mitteldeutschen Rundfunk. Mit Goethes „Egmont“, dem hohen Lied der Freiheit eines Volkes, gebietet der Mitteldeutsche Rundfunk am Sonntag das Goethes Geburtstags. Er brachte das Trauerspiel mit der Musik von Beethoven in einer Funtbearbeitung Hans Peter Schmiedels, der auch die Regie führte. Prof. Ludwig Reuber, der Mitron-Mitredner, dirigierte selbst.

Es war ein Funtzerlebnis! Ein literarisches und musikalisches Ereignis! Schon durch die Tatsache, daß die Funtkennung den Vier hatte, das Programm des Sonntagabends auf ein literarisches Niveau zu heben und ein klassisches Werk an Stelle fragerwürdiger Unterhaltung zu bieten. Immer noch bietet der Rundfunk viel, um mandem etwas zu sagen. Diesmal brachte er viel, um alles etwas zu sagen. Drei man deshalb Follungen hegen? Wird der Mitteldeutsche Rundfunk in Zukunft öfter den Sonntagabend zu Stunden tiefer Befinnung werden lassen? Wird die literarische Abteilung nun vor allem öfter als bisher über den Sonntagabend verfügen? Zukunftsmusik? Nun, dann war es ein Ereignis.

Die Aufführung selbst: Prof. Reuber sollte aus dem Leipziger Symphonie-Orchester heraus, was herauszuholen war; Hans Peter Schmiedel aus dem Sprechern, was das Material hergab. Es mindert den Wert der Aufführung nicht herab, wenn man bemerkt, wie erstens nicht wenig fortgeschritten — trotz aller Funtentwidlung! — der Gebrauch der Sprechstimme noch heute im Rundfunk ist. Der Lautsprecher entlarvt die nur scheinbar überwundenen Schwierigkeiten der Mikrofonaufnahme immer wieder. Die wenig verträglich zum Beispiel das Mikrofon die Frage der leibhaftig nicht sich feigenden Stimme und wie völlig verlässig die Aufsicht des Senderaumes die eben noch nicht vom Mikrofon klangvoll und nun dem Gehör zu hören, ist. Und wie entsetzt der Lautsprecher die auf der Sprechstimme unentbehrlichen Eigenschaften als — „falsche Wärme“, in die Stimme eines Chorenführers für den leidlich phantastischen Juchzer in der Funtübertragung sich vernehmen.

Das Geschickliche für Funtübertragungen im Rundfunk scheint in der Tat die Empfindlichkeit der Apparatur zu sein, die nicht nur die feinsten Töne des Regisseurs und seiner Sprecher entläßt, sondern auch — gegebenen Falles — die mangelnde menschliche Substanz der Sämtler. Die Stimme, die der Funt überträgt, ist nicht diejenige, die der Wirklichkeit entspricht, enttäuscht und langweilt. Die wichtiger mag es zum Beispiel sein, für Goethes Egmont die Hauptgestalt, den wirklich geeigneten Sprecher zu finden und wie sorgsam man die Funtkennung zu finden und wie geistig dieser Rolle mit solcher Körner, woraus es war zweifellos eine gute Wirkung. Wer aber je, um auch hier ein Beispiel zu geben, etwa Paul Wagner vom Deutschen Theater als Egmont erlebt hat, dürfte neben Körners gesünder Stimme immer das metallisch klingende Organ Paul Wagners.

Der Rundfunk sucht auch heute noch Sprechkünstler, die er, wie das wiederholte Engagement der wohl zumeist ortsnahelassen Leipziger Bühnenkünstler zeigt, keineswegs immer am Ort findet. Gibt es nicht engamentlose Sprechkünstler mit in Rundfunkzeitung? Wenn nicht in Leipzig, so in Berlin? Sollte es nicht möglich sein, mit denselben Mitteln, die heute für Sprechübertragungen ausgegeben werden, ein festes Rundfunkensemble zu begründen? Das könnte immerhin auch dem Regisseur den Vorteil bieten, halt Funtübertragung für eine Sendung mit Funt bei der Vorbereitung rechnen zu können. Zu diesen allgemeinen Anmerkungen sei schließlich noch eine Hinweisung, daß es trotz aller Experimentierfreudigkeit des Rundfunks leider nicht möglich ist, neben der Egmontinszenierung des Hans Peter Schmiedel nun eine zweite Egmontinszenierung von Josef Krähle zu hören. Wer jemals im Rundfunk eine Klassikerinszenierung von Josef Krähle hörte, wird sich erinnern, daß der Mitteldeutsche Rundfunk — neben Hans Peter Schmiedel — gerade in Krähle nicht

war eines ausgezeichneten modernen Sprechers klassischer Kunst schick. Inzwischen auch ein ausgezeichneten Interpreten klassischer Werke. Günther L. Darbell (Halle).



Am 4. September sind es 25 Jahre her, daß der berühmte normetische Landesherr Edward Brigg in seiner Heimatstadt Bergen Harb, seine Wollinonaten, seine Norwegischen Fänge, vor allem aber seine Züden zu Pfens „Beer Zug“ find von lebendem Wert.

Eine deutsche Südsee-Expedition.

Um aus dem Meerestraum zwischen Australien und Amerika ein neues wissenschaftliches Erntedankungsgebiet zu gewinnen, ist unter Leitung der beiden erfahrenen und vielbereiten Kapitäne Dr. L. Heber, München, als Expeditionsteilnehmer, und Dr. G. Seewer, Dorfen, Obb, als Kapitän des Expeditionsschiffes eine kleine Expeditionsschiffahrt unter dem Namen „Deutsche Südsee-Expedition 1923-25“ in Bildung begriffen.

Diese Fahrt löst jüngeren, befähigten Wissenschaftlern und Künstlern Gelegenheit zu selbständigem Fortgehen und Schaffen geben und den daran interessierten Stellen und der Öffentlichkeit durch die gesammelten Erfahrungen und wissenschaftlichen Resultate nützen, sowie das Bild von Oceanen erweitern helfen. Es ist geplant, in der Südsee, Angangem bei den Galapagos-Inseln, an der Küste von Südamerika, Australien und der Antarktis, die verschiedensten wissenschaftlichen Resultate nützen, sowie das Bild von Oceanen erweitern helfen. Es ist geplant, in der Südsee, Angangem bei den Galapagos-Inseln, an der Küste von Südamerika, Australien und der Antarktis, die verschiedensten wissenschaftlichen Resultate nützen, sowie das Bild von Oceanen erweitern helfen.

Zu seit 1908 (Samburger Südsee-Expedition) keine deutsche Expedition mehr die Südsee bereist hat, dürfte das Unternehmen sehr zu begrüßen sein. Die Teilnehmer sind folgende: Kapitän, Antillen, Panamafanal, Kapitän, Emden, Kommandant, Korallenmeer, Antarktis, Japane, nördlicher Indischer Ozean, Nordsee, Mittelmeer, Nordsee.

Dresdner Philharmonie in Brauch. In Dresden findet Mitte September ein Internationales Musikfest statt, bei dem Deutsche durch den Dresdner Philharmonische Orchester vertreten ist. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Felix Paul von der Dresdner Staatsoper werden die Philharmoniker die damit zum ersten Male in Italien spielen, den „Deutschen Abend“ des Musikfestes betreiben. Das Programm bringt Werke von Hindemith, Tschi, Adolf Busch, Gottfried Müller und Paul Graener.

Angenommen Verlag und Druck: Westdeutscher Verlag, C. O. Otto Dornel-Druckerei, Halle e. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftführer Dr. G. Eise. Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Dr. G. Eise. Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Dr. G. Eise.

Tun Sie Das auch! Ihre Wäsche wird noch schöner!



Praktische Hausfrauen haben dieses einfache Rezept entdeckt: Sie geben dem ersten heißen Spülwasser etwas Sil, kalt aufgelöst, bei und spülen darin die Wäsche. Sil entfernt rasch alle Rückstände der Waschlauge und gibt ihrer Wäsche einen besonders klaren und reinen Ton. Zum Bleichen grauer, vergilber Wäsche und zur schonenden Fleckenentfernung (Kaffee-, Kakao-, Tinten-, Blut-, Obst- oder Saftflecken) ist Sil ebenfalls das rechte Mittel.



Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.



# Neues vom Tage

## Flugzeugunfall Schmeling.

**Wasserflugzeug geriet in Brand.**  
Der deutsche Holzmeister Max Schmeling ist zusammen mit seinem Trainer Madson und seinem Manager Jacobs in einem Unfall verunglückt worden, der leicht schlimme Folgen hätte haben können.

Die drei wollten sich im Wasserflugzeug vom Hudson nach dem Trainingslager Speculator begeben. Durch Unachtsamkeit eines Motorbootführers rief das Flugzeug um den Motorboot zu kommen und der Motor der Flugmaschine fing Feuer, der in der Folge konnte der Brand schnell gelöscht werden. Schmeling und seine Begleiter verdrängten jedoch auf den Flug und zogen die Rufe mit der Bahn vor.

## Großfeuer bei Stettin.

In der Nacht zum Mittwoch brach um Mitternacht in der Wahlstraße der pommerischen Hauptingensstraße in dem Vorort Wittchow ein Brand aus, der in den Folgezeiten des großen Gebäudeskomplexes und in den großen Getreidevorräten große Schäden an den. Obgleich sofort die Feuerwehren mit allen verfügbaren Kräften zur Stelle waren, fand in den ersten Morgenstunden bereits ein Abfall statt.

Das Feuer wütete mit ungeheurer Kraft und gefährdete in Folge der starken Hitze und des Funkenfluges die benachbarten Häuser. Die Häuser dieser Häuser waren im weiten Umkreis mit Menschen besetzt, die die auflodernden Funken löschten. Wegen 2 Uhr morgens war es nicht mehr möglich, das Feuer Herr zu werden.

## Kein Diplomateneingang in der Stridweffe.

Die Bourgeoisierung der Sowjets macht weitere Fortschritte, würde ein weitausgehender Feiler bei der Zeltzette des Aufmarsches der Militärkorps, des „Roten Stern“, an die Sowjetoffiziere stellen, der in der Lösung ausläuft. „Liebet euch besser!“ In der Zeit: Die Verbürgerlichung der führenden Schichten des proletarischen Staates schreitet unaufhörlich fort. Wo ist die Zeit hin, in der der „Rötenberg der Sowjets“, der alte Kalinin, um Diplomateneingang in der Stridweffe ersuchen, als handle es sich um einen leistungsfähigen Pfand mit Arbeitern des Amos-Bereichs in der Stalin in seiner Richtung des weichen Kragens aus äußerlich keine Verbundenheit mit dem Proletariat benutzten werden? Heute steht man mit Vorliebe auch nach anderen kultivierten Menschen hervor. Kalinin sieht bei hochgestellten Anlässen seinen Sonntag-Raumtäg-Ausgehensanzug an.

Stalin und die Kommissare tragen ihre Wäsche in die Bügelanstalt.

Riecher machen Leute.

Aber es hat noch einen Haken damit. Der belagte Anruf des militärischen Organs führt schlechte Pläne herbei, daß die Offiziere losgehen, feineren Bekleidungsgegenständen legen. „Abgetragene Uniformen, ausgefranste Ärmel, ungeschickte Hosen, unraffierter, Haarwusch vernachlässigt, Hände in den Dolchentaschen vor der Front, einmal Helm mit Sowjetstern, ein andermal ohne diesen Symbol, unangenehm schwebend, das ist das äußere Bild des Roten Offiziers. Es ist eine Schande! Wo soll die Disziplin bei den Untergebenen bekommen, wenn die Kommandeure nicht selbst schon äußerlich unterkriechen, daß sie diszipliniert seien?“ Das Bild. Und neue Bekleidungsgegenstände für die Offiziere, die Folge. Es wird vor höchster Stelle gewünscht, daß die Roten Offiziere jetzt geschickter und gebührender einherziehen, um das Proletariat würdig zu repräsentieren.

Aber es hat, wie gesagt, einen Haken damit. Denn es bapert mit der Bekleidung. Da machte die „Jesemilla“ vor kurzem die schöne Fröhenung, daß die Produktion der Bekleidungs unter aller Kritik steht. Die Fabrik Nr. 2 habe Mängel geliefert, deren Kernmal länger, halb fäzter oder überhaupt ungleich lang sind; auch seien sie aus verschleißempfindlichem Stoff genäht. Fabrik Nr. 3 habe dadurch Stoff verparat, daß sie die Hosen verknüpfen und die Hösle zu eng angeschmitten hat. Eine ganze Reihe von Fabriken habe aber ein ganz besonders originelles Sparprogramm ausgearbeitet. Indem sie einfach Hosen ohne Knöpfe und Mäntel ohne Knöpfblätter hergestellt haben. Den trassierten Fall nehme eine Fabrik ein, die für 1700000 Rubel unbrauchbare Kleidung herstellt und die überhaupt erst in sechs Monaten gemerkt hat.

Da sind die Roten Offiziere nun allerdings in einer bösen Zwischelage. Auftritte hin, Auftritte her — sollen sie sich etwa hinsetzen, die fehlenden Knöpfe an ihre unentbehrlichen Kleidungsstücke nähen und in ihre Mäntel die Knöpfblätter nachträglich einschneiden? Das wird man doch von einem Roten Offizier, der etwas von sich hält, mit Flug und Recht nicht verlangen können. Ein schneidendes militärisches Aussehen wird von ihnen gefordert — wie aber, wenn der Stoff zu eng ist, der Mäntel keine Knöpfblätter und nicht einmal die Hösle einen Halt hat?

# Das neue Reichstagspräsidium.



Reichstagspräsident: Hauptmann Göring (ZSDAPF.).

Erster Vizepräsident: Abgeordneter Eber (Zentrum).

Zweiter Vizepräsident: Abgeordneter Graef (DNVP.).

## Anna hält die Mittel flüchtig.

Die Unterschlagungen der Postassistentin Steubl und des Postmeisters Ammüller vor Gericht. — Die Jagd in die Scheinpostwelt. — Joseph glänzte an eine Erbschaft

Am Dienstag begann vor der großen Ferienkammer des Landgerichts Trautwein der Prozess gegen die Postassistentin Anna Steubl und den Postmeister Josef Ammüller wegen gemeinsamer Unterschlagungen und privater Urkundenfälschung. Anna Steubl, die ruhig und gefasst erscheint, ist bei der Feststellung der Personalia sehr zurückhaltend und läßt sich nicht für Geliebter, Josef Ammüller, nach außen hin seinen letzten Gehalt. Nach Erledigung der Formalitäten wird die Anklageschrift vorgelesen. Sie umfaßt sieben Seiten in enger Maschenschrift. Sie legt der Anna Steubl und dem Josef Ammüller zur Last, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, amtliche Gelder unterschlagen und in der Folge Bücher, Belege und Urkunden gefälscht zu haben. Außerdem wird noch die Anklage der privaten Urkundenfälschung erhoben. Die Anklage schließt das Zusammenwirken des Ammüller mit der Anna Steubl in Jandelsbrunn, deren Verheiratung nach Wasserburg II Bahnhof und geht dann auf die Veruntreuungen seit 1925 ein.

Das jugendliche Leben der Anna Steubl und die „Rentenbesitzer“ Ammüller, die neben außerordentlichen Anwendungen liefen und insgesamt einen Betrag von 70000 Mark an Unterschlagungen, trüben zur Vorführung der Unterschlagungen, deren Aufdeckung wird der angeklagten Unterstellung der Postagentur Wasserburg II Bahnhof unter das Postamt Mühlbühl nächst der Eichenstraße im Januar 1922 angeklagt. Entsendung eines Bezirksaufsichtungsbeamten der Oberpostdirektion Landshut brachte den Stein ins Rollen. Am 27. Januar ging das Signaltelegramm an Ammüller in Wegscheid ab: „Mein Händler Wegscheid Ware geht morgen ab.“ Am 28. Januar fuhr Anna Steubl unter Mitnahme mehrerer tausend Mark amtlicher Gelder nach Plattling, wo sie nach vereinbarten Umständen Josef Ammüller traf und mit ihm über Eichenheim nach der Eichenstraße flüchtete. Dort wurden sie im Versteck des Archidiakons Brunn festgenommen und am 21. Februar ins Landgerichtsgefängnis Trautwein eingeliefert.

Bei der weiteren Verlesung der Anklageschrift im Steubl-Prozess kam das System der Unterschlagungen zur Schilderung. Das Verhängnis der beiden Angeklagten lagte in der Hauptfrage darauf, daß dienliche Scheinpostanweisungen zwischen Wasserburg II Bahnhof und dem Postamt Wegscheid hin- und herzuwandern. Die Fälschung der einschlägigen Registerbücher und Belege wurde so raffiniert durchgeführt, daß jeglicher die Fälschung der Postassistenten gelang. Auch bei den Kassenprüfungen und Abrechnungen wurden die Postassistenten getäuscht und die wahre Sachlage völlig verdeckt. Das Verbrechen der Steubl, die vollkommen geschäftlich ist, bildete insofern eine kleine Sensation, als sie jugend, schon in den Jahren 1924/25 in Jandelsbrunn bereits einige tausend Mark unterschlagen zu haben. In Wasserburg II Bahnhof wurden die Unterschlagungen fortgesetzt. Am Ammüller wurden folgende Beträge festgesetzt: 2 bis 3000 Mark und auch von 400 bis 600 Mark gestohlet.

Die Steubl und Ammüller in der Verhandlung stets zu entlassen. Ausführlich berichtete sie über ihre Jagd nach Röhmen. Sie hätten im Januar, als Ammüller im Urlaub bei der Steubl weilte, den Hauptplan entworfen. Unverkündet wollten sie gemeinsam aus dem Leben scheiden. Bei ihrem Verbreiten über die Grenze hätten sie 2000 Mark mit sich genommen. Die Steubl überreichte sie dann über das Betrugsregister mit dienlichen Scheinpostanweisungen. Diese Scheinpostanweisungen seien jenseits der Deckung des betrags Betrages angefordert worden. Bezugs- und Postwertzeichen seien in Einzelbriefen vor Wegscheid genommen, die zum Teil im Einsatz nicht eingetragen wurden. Wenn ein Postwert genommen worden sei, hätte sie die Steubl, während der Kontrollbeamte zum Essen gegangen sei, telefonisch die Scheinpostanweisung für die Deckung des vorher gefälschten Hebertrages in Wegscheid erhalten. Das System habe sie erfinden, um durch die Steigerung des Verkehrs eine Unterbemerkung der Agentur zu vermeiden. Eingehend wird die Frage erörtert, um der Rest des unterschlagenen Geldes, 100000 RM, geblieben sei. Anna Steubl leugnet in diesem Falle hartnäckig. Es wird ein Brief vorgelesen, den die Steubl in der Weidewirtschaft Dobra in der Eichenstraße, wo sie als Ehefrau Ammüller lebe, an den Postmeister des nächsten Ortes geschrieben hatte und unter Verweisung von 15000 Reichsmark-Kronen ein christlich-keitspolitisches Begründung verlangte. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der Mißtrauflinge Josef Ammüller vernommen. Er verteidigt sich auf hartnäckige Bezeugen. Ammüller kritisiert die Postassistentenmethoden und meint, man hätte bei Prüfung des Kassenbuchs durch den Rechnungsprüfer bereits früher die Geldbeträge entdecken können. Die Annahmen von der Steubl gibt der Angeklagte im allgemeinen zu. Er bekennt von den Unterschlagungen der Steubl gewiß zu haben. Die Scheinpostanweisungen habe er nur aus Gefälligkeit gemacht, weil er, Ammüller, feinerzeit nicht geliebt sei, daß die Steubl irreführend gelogen sei.

des, 100000 RM, geblieben sei. Anna Steubl leugnet in diesem Falle hartnäckig. Es wird ein Brief vorgelesen, den die Steubl in der Weidewirtschaft Dobra in der Eichenstraße, wo sie als Ehefrau Ammüller lebe, an den Postmeister des nächsten Ortes geschrieben hatte und unter Verweisung von 15000 Reichsmark-Kronen ein christlich-keitspolitisches Begründung verlangte.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der Mißtrauflinge Josef Ammüller vernommen. Er verteidigt sich auf hartnäckige Bezeugen. Ammüller kritisiert die Postassistentenmethoden und meint, man hätte bei Prüfung des Kassenbuchs durch den Rechnungsprüfer bereits früher die Geldbeträge entdecken können. Die Annahmen von der Steubl gibt der Angeklagte im allgemeinen zu. Er bekennt von den Unterschlagungen der Steubl gewiß zu haben. Die Scheinpostanweisungen habe er nur aus Gefälligkeit gemacht, weil er, Ammüller, feinerzeit nicht geliebt sei, daß die Steubl irreführend gelogen sei.

Sobald wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Der erste Zeuge, Oberpostinspektor Breitshamer von der Oberpostdirektion Landshut, sagt aus, daß er nach der Jagd der Steubl in der Kasse der Agentur 13 RM vorfand. Der gesamte Hebertrag habe sich auf 20087,72 Reichsmark belaufen. Die Verurteilung wurde dann auf Nachmittag verlegt.

## Telegraphisch zum Kaiserern berichten

Ein Mr. Starkey gegenwärtig erster Präses und „Spezialist“ in einem erkrankten Hotel in Southampton, erzählt vor kurzem ein feiner ihm auf bekannten Kunden folgende kurze Geschichte aus seiner Praxis:

Er hätte in früheren Jahren, noch lange vor dem Weltkrieg, die Gewohnheit, auf einem kleinen Segelboot, d. h. zwei kleinen Fahnenanlagen von Southampton abzufahren und dort veranfertigte Seel- und Privatfahrten aufzulassen, deren Besitzer und auch ihr Stad sich gern der sehr geschätzten Hand des geschäftstüchtigen Barbiers anvertrauten. So kam dieser moderne Figaro auch gelegentlich an Bord einer eleganten Yacht, benannt „Ingar“, wo er einen Herrn und auch den Kapitän der Yacht traf. Ein paar Wochen darauf wurde er mitten in der Nacht — es war gegen 1/2 Uhr morgens — aus dem Schlafe geweckt. Ein Depechebogen überlag ihm ein Telegramm, das lauten aus Monte Carlo für ihn eingetroffen war. Neugierig, von wem diese Depeche wohl sein möge, öffnete Starkey die Briefe und las zu seinem größten Entzücken den folgenden Texten Inhalt: „Komme. Sie sofort! Hotel de Paris, Monte Carlo, um mich und Kapitän zu treffen.“

„Ich hatte“, fuhr der Barbier in seiner Erzählung fort, „noch immer keine blasse Ahnung, von wem die Depeche herbrähen könne, aber ich entließ mich dennoch sofort, die unter ich sonderbaren Umständen sich auflösende „Geschäftsbriefe“ zu unternehmen. Schon der erste Frühzug fand mich als bescheidenen Passagier, und in Monte Carlo endlich angekommen, war mein erster Gang natürlich in den Kontant in Paris. Ich war nicht wenig erstaunt, in dem Herrn, zu dem ich vorgelassen wurde, meinen einstigen Kunden von der Yacht „Ingar“ wiederzufinden, der sich in Southampton nebst dessen Kapitän rasiert hatte. Der Herr schien von meinem neuerlichen Werte lo zufrieden zu sein, daß er mich durch den Segelboot-Besitzer, der in Monte Carlo wohnte, hierher hergeleitet mich, schließlich entließ, nach England heim. Es dauerte aber gar nicht lange, und ich

erhielt ein zweites Telegramm. Diesmal sollte ich nach Dieppe kommen. Der der Absender war, konnte ich nunmehr ziemlich leicht erraten. Wieher traf ich meinen nunmehr zum „Stammkunden“ gewordenen Nachbesitzer, der mich mit den Worten empfing: „Morgen legen wir nach Amerika, und ich möchte Sie mitnehmen. Sind Sie dazu bereit und haben Sie Lust?“ Ich schloß bereitwillig ein, und am nächsten Morgen ging es schon über den Atlantik. Meine Zäufelart war nun durch Wochen an Bord der Yacht schwebend, und nach unserer Ankunft in New York verpflichtete mich Mr. Zucker, die der Name meines „Stammkunden“, mit ihm die Reise um die Welt zu machen.

Anher meiner vollen erquickten Verpflegung an Bord der Yacht erhielt ich nach unserer Rückkehr nach England für meine Zäufelart 250 Pfund, also rund 5000 Mark, ferner einen Diamantring und einen goldenen für meine Frau. Ich hatte es also nicht zu bereuen, daß ich in jener Nacht aufgefunden war, um das fursche Telegramm in Empfang zu nehmen und meine Reise nach Monte Carlo angetreten hätte — bis um einen Herrn zu treffen.“

## Ein 100000 Mark-Gewinn.

In der Ziehung am Dienstag der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird ein Gewinn von 100000 Mk. auf die Nr. 345043 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Hessen und in der zweiten Abteilung in Berlin in Kugeln gelost.

# Die Garantie,

daß die Cigarette durch die

Humidor Händler-Packung

vor dem Austrocknen geschützt ist, gibt Ihnen

dieses Zeichen

Daher ist

# GOLD SABA

immer frisch!

31 Mit Klugaugenbildern!

# Aus der Heimat

## Die Magdeburger Lena wird Halle unerschaffen.

Magdeburg. Die Dienststellen der Technischen Roststelle im Bereich des Regierungsbezirks Magdeburg unterhalten bisher der Verkehrsleitung Berlin der Technischen Roststelle. Am 1. September ist hierin eine Änderung eingetreten insofern, als der Regierungsbezirk Magdeburg nunmehr dem Landesbezirk Sachsen-Anhalt zugehörig ist. Die Roststelle in Halle wird nunmehr als Leiter des Verkehrsbezirks Sach-Anhalt-Verkehr in der Oberleitung der gesamten Technischen Roststelle in der Provinz Sachsen ernannt.

## Einsparung einer Schulratsstelle.

Magdeburg. Der Magistrat beschloß, die Stelle des Direktors des Museums für Natur- und Heimatkunde dem Magistratsrat Eugen von Schöner zu übertragen. Die von ihm bisher innegehabte Magistratsratsstelle wird eingelesen.

## Strafbeschl. wegen des Sonnenwendfeuers auf dem Dreden.

Bernburg. Unfälle fanden auf dem Dreden Sonnenwendfeiern statt, bei denen nach alter Sitte aus Feuer abgebrannt wurden. Das war bisher immer von der Forstbehörde gebildet worden, diesmal aber erstlich von Schöner, die Witze in der Zeit, die ein Strafbeschl. über sein Straf, gegen den sie Einspruch erhob. Von der Verurteilung wurde in der Verhandlung vor dem Amtsgericht darauf hingewiesen, daß bisher nie eine ausdrückliche Genehmigung vorgelegen habe, außerdem bestände auf der Dredenfläche eine Feuergefahr, da der Wald etwa 70 Meter von der Feuerstelle entfernt liege. Wegen die Anklage des Verleumdung sprach der zuständige Oberprokurator, der eine Brandgefahr für sehr wohl möglich hielt. Das Gericht beließ es bei dem in dem Strafbeschl. festgelegten Strafmaß.

## Berichtsverlegung.

Pretzin. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates und der Vorstandes der Pretziner Anhaltener Kleinbahn A.-G. bestimmte Vorstandsrat Sell-Mersburg, in einem Heftchen über die derzeitige Wirtschaftslage der Kleinbahn, daß sich die Wirtschaftslage nicht seit der letzten Sitzung im April d. J. stark verschlechtert haben. In den letzten sechs Monaten ist im Personenverkehr ein Rückgang von 20 Prozent, im Güterverkehr ein solcher von 12 Prozent zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist allgemein. Man rechnet aber mit einer Besserung in den kommenden Monaten, so daß ein Schlußtraum nicht zu erwarten sein dürfte.

## Die Freunde der Dübener Heide tagen.

Pöschel. Die Jahreshauptversammlung des Vereins Dübener Heide e. V. fand hier statt. Vertreten waren Berlin, Leipzig, Halle, Gräfenhainichen, Wittenberg, Elmhorn und andere Ortsgemeinden. Aus dem vom Vorsitzenden Schmidt (Halle) gehaltenen Bericht über den Jahresbericht ist zu entnehmen:

# Die Reiserbank schrieb die Schatzen

K. Fortsetzung

Roman von P. Wild

Rachgrind verboten!

Alwin Bremer aber erhob sich. Seine Augen flackerten böse.  
 „Das ist eine Ungeheuerlichkeit. Ich höre schon davon. Mit welchem Recht darf der Bruch behaupten?“  
 „Mit dem Recht des Sohnes auf das Erb des Vaters“, ironia Hanns von Dohstent empör und schreie über ihm die Antwort blühenden Auges hin. Aller Augen wandten sich ihm zu, die unbewußt das Geheimnis ihres Verstand preisgab.  
 „Bremer lächelte ironisch.  
 „Welch warmer Anwalt sind Sie diesem Herrn!“  
 „Der Hanns?“ fragte Frau Reiser; diese aber lächelte die Antwort nicht.  
 „Wenn Alex Reiser eine derartige Behauptung aufstellt, wird er sie beweisen.“  
 „Sieb da, gnädiges Fräulein, ich würde nicht, daß Sie diesen Amerikaner zu genau kennen.“  
 „So wollte Sie die Behauptung meines Sohnes einen Blick des Eindrucks hinweisen?“  
 „Eine solche Behauptung ist ja eine Unflucht.“  
 „Wann wurde Frau Reiser in höherer Erregung ein.“  
 „Allerdings, gnädige Frau, leider müssen wir Sie weiter beschlagen. Es sind Zustände eingetreten, die uns zum Einbild in die Besondere Ihres hochverehrten Herrn Gemüths gehörigen. Sie schalten uns die Durchsicht des Schatzen.“  
 „Am meisten, die höfliche Frage war nur eine Form, hinter der sich ein Begeh verberge.“  
 „So wollen Sie die Behauptung meines Sohnes und Fremdes bestrafen?“ fragte

# Gemeinsam in den Tod.

## Ein Liebespaar ertränkt sich in der Badeanstalt.

Berlin. Montag vormittag durchstellte die Unglücksbotschaft den Ort, daß sich zwei junge Leute in der Badeanstalt durch Ertränken das Leben genommen hatten. Der 23jährige Stielmaier B. aus Barbis und die noch jüngere Hausdientlerin J. aus Bad Lauterberg hatten sich in der Nacht zum Montag im Total „Dreymanns Mühle“ vergnügt. Sie sind von dort zur Badeanstalt gegangen, wo sie sich, an den Beinen zusammengebunden, das Leben im Wasser nahmen. Am Montag morgen wurden beide Leichen geborgen. Als Grund wird Liebestummer angenommen.

Zu dem Selbstmord erlärte man noch folgenden: B. und J. unterhielten ein Liebesverhältnis, das von den Eltern nicht gebilligt wurde. Die Tat müssen die beiden jungen Leute unmittelbar nach Beendigung des Zusammengehens begangen haben. Am Montag morgen, als man beide vermisste und zu suchen begann, wurden auf dem Sprungbrunn eine Handtasche und eine Mütze gefunden. Diese Stücke ließen erkennen, daß die beiden den Tod im Wasser gesucht haben mußten. Man fand alsbald die Leichen, die im Laufe

## Unter dem Verdacht der Brandstiftung.

Hofbuch 6. Rudolfsb. Nach dem Abfließen des gemeldeten Feuers flüchtete neuerdings ein Brand innerhalb der von dem Schadenfeuer betroffenen Gebäude auf. Der Brand konnte jedoch, bevor er weiteren Schaden anrichtete, gelöscht werden. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Verdacht der Brandstiftung auf einen in der Hofbuch 6. Rudolfsb. verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Königssee eingeliefert. Über den niedergebrannten Hofbuch war ein Feuer in der Hofbuch 6. Rudolfsb. verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Königssee eingeliefert.

## Eine Schärelei durch Bliz eingeschleiert.

Zeit. In Elbtitz schlug bei einem Gewitter der Bliz in das Schäreleigebäude des Rittergutes, das bald in hellen Flammen stand und völlig niederbrannte. Den- und Strohvorräte brannten mit. Sich selbst sah zur Zeit des Brandes nicht in dem Stall, wo die Schweine vorher verkauft waren.

## Nationalsozialistischer Ratrat wieder eingeleitet.

Nordhausen. Der nationalsozialistische Stadtrat in Nordhausen wurde am 29. August (Grund des bekannten Erlasses der alten preussischen Regierung eines Votens entlassen und „dienstunfähig“ worden. Der Regierungspräsident in Erfurt hat Duelle jetzt in seine alten Rechte wieder eingeleitet.

## Weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Zeit. Mit Wirkung vom 1. September unterliegen in Zeitz nur noch Wohnungen von 121 bis zu 200 Mark Mietpreisen der Beschlagnahme durch das Wohnungsamt; Wohnungen bis zu 120 Mark Mietpreisen sowie diejenigen von 300 Mark und mehr Mietpreisen können also vom Wohnungsamt bei ihrem Freiwerden freiwillig ohne Beteiligung des Wohnungsamtes vermieht werden.

## Welche des Hans-Breuer-Hauses.

Schwarzburg. Unter Teilnahme mehrerer hundert Jugendmänner wurde im festlich geschmückten Schwarzburg am Sonntag und Montag die durch Stiftung eines ungenannten Spenders und zum Andenken an den verstorbenen Wandervogelführer Hans Breuer errichtete Jugendherberge feierlich geweiht. Am Sonntag begann mit einem Festzug am Sonnabend veranfaßten der Jugendbünde eine Bremer-Feier auf der Stallwiese unterhalb des Schlosses. Auf Leß (Winden) hielt eine Gedächtnisrede. Die Teilnehmer am Sonntag begann mit einem Festzug. Sie wurde im Beisein von Vertretern der preussischen und thüringischen Regierung zu einer harten Kundgebung für die deutsche Jugendbewegung. Oberbürgermeister Feinlein hielt eine Gedächtnisrede. Die Teilnehmer am Sonntag begann mit einem Festzug. Sie wurde im Beisein von Vertretern der preussischen und thüringischen Regierung zu einer harten Kundgebung für die deutsche Jugendbewegung. Oberbürgermeister Feinlein hielt eine Gedächtnisrede.

## Dreißigjährige Jubiläen.

Pöschel (Elbe). Auf den fruchtbarsten Eichenreihen über dem Dreden ist jetzt die dritte dreißigjährige Schur abgemäht worden. Bei der fünfjährigen Witterung sieht zu hoffen, daß diese Wälder in diesem Jahre noch ein viertes Mal abgemäht werden können.

## Vom Zuge gelöpft.

Stahlfahr. Am Montag mittag wurde der 70 Jahre alte Spanische General Bischof, Coburger Straße 1 wohnhaft, durch die Selbsttötung der Cobolafabrik tödlich überfahren. Der alte Mann hatte in der Vordertür der Fabrikartoffeln gekloppt und befand sich mit einem Stab auf dem Rücken auf dem Gehweg. Im schneller nach Hause zu kommen, verlor er den alten Mann, auf die elektrische Werkbahn der Cobolafabrik aufsprangen, kam aber ins Krankenhaus, und der letzte Wagen des Zuges trennte ihn den Kopf vom Rumpf.

## Festbriefe.

Bad Hilsa. Auf dem letzten Rordelmarkt waren 75 Schafweiden in 12 Rorden angekauft. Die Preise für ein Paar bewarnten im amtlichen 18-24 RM.

den Bernst. Ganze Arbeit sei unser Demut, in diesem Sinne hat diese Jugendherberge der Stadt Schwarzburg am Sonntag 7000 gefällige Wandervogel. Der Gründer des deutschen Jugendbergaufens, Schirzmann (Mena), übernahm die Jugendbergauf in die Obhut des Reichsverbandes; Reichst nicht das Heiligt, dem Heimathoben, der uns alle einigt. Der Sinn unserer Jugendbergauf ist es, den Kampf draußen zu bezwingen. 2000 Jugendbergauf in Deutschland und über 1000 in anderen Staaten stehen dem Reichsverband zur Verfügung. Die Thüringer Regierung sprach der neue Jugendbergauf die Unterstützung der Regierung für die Jugendbergauf. Nach einem gemeinsamen Mittagessen aus Heiligtoben fand am Nachmittag ein Vortragsfest statt.

## Gleisumbauten.

Ballwin. Gleisen des Bahnhofs Tretha und Ballwin sind auf einer 8 Kilometer langen Strecke die Gleisumbauten nahezu beendet. Für die Strecke sind lauter neue 15-Meter-Schienen, neue Gleisbohlen und neue Schienenbolzen verwendet worden. Bei den Arbeiten, die über 8 Monate dauerten, waren über 300 Gleisbaharbeiter, darunter viele Arbeitslose, beschäftigt. Die Gleisbohlen und ein Teil der Bahnhofs-Gleisbaharbeiter kommen jetzt wieder zur Entlassung.

## Riefelsen. (Garten- und Feldvieh.)

Riefelsen. (Garten- und Feldvieh.) Wie in anderen Gegenden, so nehmen auch in Riefelsen die Garten- und Feldvieh überhand. Durch das unerhörte Ansteigen der Viehpreise ist es gelang, mehrere Dörfer zu ermitteln und zur Anzucht zu bringen. Seit dieser Zeit haben die Viehpreise merklich nachgelassen.

## Diemlich. (Ein Fahrrad herrenlos aufgefunden.)

Diemlich. (Ein Fahrrad herrenlos aufgefunden.) Kürzlich wurde in Diemlich in der Berliner Straße an der Stadtgrenze ein Damenrad am frühen Morgen herrenlos aufgefunden. Da der Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte, ist nicht ausgeschlossen, daß es irgendwo gestohlen und dann von dem Dieb aus unbekanntem Gründen hier liegengeblieben wurde.

## Wald. (Trauerfeier.)

Wald. (Trauerfeier.) Hier wurde der ehemalige Ortsbürger Ernst Jantich zur letzten Ruhe beigesetzt. Als langjähriges Mitglied des hiesigen Kriegervereins wurde er vom Verein mit Musik begleitet und der Vorliegende Herr Bräuer aus Weiden führte den freien Kameraden durch Niederlegung eines großen Kranzes und durch einen Nachruf. Auch als Mitorganisator der hiesigen Feuerweh wurde er geehrt. Herr Brandmeister Heberlein aus Halle hielt gleichfalls eine Rede. Die Beerdigung fand im Wald bei Grabe nieder. Herr Pastor Hobe hielt die Trauerrede.

## Wald. (Kinderfest.)

Wald. (Kinderfest.) Der Kriegerverein Wald, Mühlberg und Weidensee hielt am Sonntag im Garten des Gasthofs Stove sein dreißigjähriges Kinderfest ab. Leider mußten die Kinder ihren König, infolge des Unwettersturms, ohne Musik in Mühlberg abgeben. Im Garten angekommen, wurde der Vogel abgefliegen, dann wurden die Kinder mit großen Brezeln, Kaffee und warmen Wärrchen bewirtet. Es folgten allerlei Spiele, bei denen noch kleine Geschenke verteilt wurden. Die Ermüdeten konnten ihr Glück im Freischießen, Preisregeln und Tombola verleben. Nach einem Kinderkonzert trat die Schuljugend, bis ans Tor von der Musik begleitet, ihren Heimzug an. Ein gemittelter Tanz hielt die Mitglieder, Freunde und Gönner am Abend noch lange bestimmen.

einem zum andern. Alle wichen ihr aus, keiner wagte dem ihren zu begegnen.

„Mutter“, Klang es weich, ärtlich.

Dorothea Reiser aber brach nicht zusammen, wie die andern fürchteten, sondern ein harter Ausdruck kam in ihre Augen:

„Wie ist Alex Reisers Herz. Wie wie ich ihn habe!“

\*\*\*

Hanns von Dohstent war allein. Eine große Reiter war in ihr. Die Einkammet qualte sie, das Bewußtsein, von niemandem verstanden zu sein. Ein verwirrendes Gefühl demächtigte sich über.

Sie und ihre Mutter wanderten verschiedene Wege, die aneinander vorbeigingen; ihre Ärtlichkeit war ohne Kiese. Seit ihr Eitelwahr fortgegangen, war sie selbst einmarm. Wer verstand sie? Gegenlich verstand sie sich selbst nicht vermochte die eigenen Wehde nicht zu enträtseln, gelang sie sich nicht.

Und dann hand ein Bild vor ihr. Einer war da, der ihm ähnlich war. Alex Reiser hatte die Augen, die Stimme und die Gestalt des Vaters.

In qualender Freude stiegen Fragen in ihr auf, die sie keine Antwort wußte. Eine überkühre Sehnsucht drängte zu ihm. Ihn leben dürfen, den Alana seiner Stimme hören, träumte sie, was in seinen harten Armen Frieden finden.

Ertrug sie das bei dem Wagnis. Ein Wochen an der Seite wußte sie nur Augenwärt. Ein peinliches Gefühl überkam sie beim Eintritt des Dieners, als sie ein Unbekanntes Zeug ihrer Gedanken geworden.

Bern überreichte ihr eine Karte.

„Wie ist Alex Reiser?“

„Eine Angelegenheit von unerhörter Wichtigkeit führt mich zu Ihnen, gnädiges Fräulein“, begann er, als sich die Tür hinter Bern geschlossen hatte.

„Ohne Erlaubnis sagte sie nicht.“





Jugend-Fuß- und Handball.

Am Sonntag brachten die Jugendabteilung wieder guten Sport. Es ging aber nicht ohne Unfälle aus...

Am Sonntag brachten die Jugendabteilung wieder guten Sport. Es ging aber nicht ohne Unfälle aus...

Ballspiel vor Savon und Mäler.

Einlauf der Steier-Wellmeierfahrt.

Das schwere Unwetter, das am Sonntag über das Land niedergegangen war, hatte kaum nennenswerte Wirkung...

Potentialentscheidung Kayna-Annemendorf 1:11.

Die Geleitfahrt hatten das Pech, Annemendorf in ganz großer Form anzutreffen. Die schlagartige Wintermenschheit des Ziegers, der zum der Schlacht...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Für Sonnabend gelten die letzten Einheitspreise von 10 bis 50 Pfennig...

Die Preisrichter der „Rahnhäuser“.

Wie wir bereits meldeten, veranstaltete am Sonntag die Ortsgruppe im Klub für raunhäger Zierler...

Regelport.

100 halbfache Sportler hatten an den Verbandskämpfen - Auswärtige sportliche Erfolge.

Regelport.

100 halbfache Sportler hatten an den Verbandskämpfen - Auswärtige sportliche Erfolge.

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Die Punkte der kommenden Sonntag.

Am nächsten Sonntag, dem dritten in der neuen Wettkampfsaison, kann man wieder einmal eine Mannschafft...

Leichtathletik im September.

Der vorletzte Monat der Leichtathletik Saison bringt normalerweise ein reichhaltiges Programm...

Leichtathletik im September.

Der vorletzte Monat der Leichtathletik Saison bringt normalerweise ein reichhaltiges Programm...

Leichtathletik im September.

Der vorletzte Monat der Leichtathletik Saison bringt normalerweise ein reichhaltiges Programm...

Leichtathletik im September.

Der vorletzte Monat der Leichtathletik Saison bringt normalerweise ein reichhaltiges Programm...

Leichtathletik im September.

Der vorletzte Monat der Leichtathletik Saison bringt normalerweise ein reichhaltiges Programm...

Leichtathletik im September.

Der vorletzte Monat der Leichtathletik Saison bringt normalerweise ein reichhaltiges Programm...

Leichtathletik im September.

Der vorletzte Monat der Leichtathletik Saison bringt normalerweise ein reichhaltiges Programm...

Leichtathletik im September.

Der vorletzte Monat der Leichtathletik Saison bringt normalerweise ein reichhaltiges Programm...

Lest die „Saale-Zeitung“

Weder Saale (Wegweisend). Der Preis beträgt...



# Aus der Stadt Halle

## Nicht mehr mit rechten Dingen?

Sollte es nicht mehr mit rechten Dingen zugehen? Habe ich nicht, als der erste Fieberstag anbrach, bei prächtigem Wetter, glückverheißend, das Gefühl, das ich einst auch dem Wege zwischen Gutenberg und dem Petersberg fand und das so groß ist, daß ich ihm vorachselndsten Wert zusprechen muß, weil's heute keine so großen Wände nicht mehr in Sturm gibt, blank gepußt und mit der Deckung nach innen gelegt?

Ein ich nicht, alle Bedenken hinsichtlich meines Bewußtseins hinlassend, nur Zeit der Heuernte dort hingetragen, wo sie den aufblühen, um dann einem oder gar mehreren Wagen, die unter der Last dieser geminnverheißenden Materie fast zusammenbrachen, abzugeben?

Oh mir nicht am Tage, als ich mein Sob einlöse, ein Marienort auf den rechten Bodausgang gelassen, und hat er dort nicht drei und eine halbe Minute — ein glückliches Zeichen! — verweilt?

Ein ich nicht durch die Stadt gestreift in diesen Tagen, um recht vielen Schornsteinfegern zu begegnen?

Und dann hat sich neulich nicht der Wellenfittich eines guten Freundes zutraulich auf meine Schulter — die rechte! — gelegt, das ihm von mir gereichte Futter nicht genommen, sondern im Gegenteil habe ich nicht den Hing der Kränze beobachtet und habe ich nicht sorgfältig darauf geachtet, ob sie rechts oder links von mir flogen, und 4 zu 2 taten sie's — günstiges Zeichen! — nicht zu meiner Wechten?

Trotz alledem habe ich noch keinen Sechser gemonnen, rechts und links hat es eingehauen, um eine lächerliche 2 Häuf's bald geflaspt, und ich hätte meinen finanziellen Zusammenbruch wieder um einige Zeit hinausgeschoben können. Es muß ja auch so gehen, aber man hätte sich doch getrennt, nicht wahr?

Es muß nicht mehr mit rechten Dingen zugehen. Aber es ist noch nicht alle Tage Abend, und vielleicht hat der Wellenfittich doch recht gehabt, als er mir — abwartend! — Owain.

## 60 fremde Wägen in diesem Jahre.

Wie bekannt, sind im Vorjahr fast 350 fremde Wägen in Halle der weit verbreiteten Ursache des Unmensentums zum Opfer gefallen. Wie wir von der städtischen Gartenverwaltung erfahren, ist in diesem Jahre die Anzahl fremder Wägen auf 60 gesunken, was ein erfreuliches Ergebnis ist. Die Ursache hierfür ist die strenge Überwachung der Wägen durch die städtische Gartenverwaltung, die seit dem letzten Jahre die Wägen auf 60 begrenzt hat. Die Wägen sind als Kranz festgehalten worden. Davon wurden bereits etwa 40 befreit. In der städtischen Gartenverwaltung ist mit dem Fällen sogenannter Fremdwägen ein sehr gutes Ergebnis erzielt worden. Die Entwidlung des Unmensentums konnte in der Wägen dieser Wägen genau verfolgt werden, und seine Bekämpfung ist jetzt dadurch erleichtert, daß von den befallenen Wägen die Wägen abgeköpft wird. In diesem Wägen ist in letzter Zeit vornehmlich auch der freiwillige Arbeitsdienst herangezogen worden.

## Die Sommerurlaubsarten:

### Ein gelungenes Experiment.

Die Reichsbahn ist mit den Erfahrungen bei den Sommerurlaubsarten zufrieden, auch in finanzieller Beziehung. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß im nächsten Jahre die Geltungsdauer von acht Tagen an beginnt (bisher auf 7 Tage), auch die Entfernungsgrenze bereits bei 80 Kilometer (bisher 200) anfangt, und die Urlaubskarten 1933 bereits auch für den Monat Mai gelten werden.

## Ich hab' zu Haus ein Grammophon . . .

### Billige Hilfe durch alle Traumländer.

Ich hab' zu Haus ein Grammophon, das macht mir Freude. Sie wissen schon, . . .! Kennen Sie diesen Schläger noch? Sie erinnern sich sicher nicht mehr an das primitive Grammophon. Ich bin jedenfalls so glücklich geblieben, daß ich noch auf meinen Verehrtesten Schläger. Das könnte dabei ist der Plattenverkauf. Der ist jedesmal eine Art Fest. Nicht gerade, daß ich mich dazu besonders sehr anziehe; aber es ist doch etwas anderes, als ich beispielsweise einen Krug mit einfallen nehme. Sie lesen mich bestimmt vor zwei Stunden nicht wieder. Manchmal kommt es sogar vor, daß ich mich nach Lebenslust noch immer mühselig wachend in der „Kabine“ befinde. Daß es in Halle jetzt nur wenige Schallplattenhändler gibt, ist — für mich wenigstens — ein Glück; sonst wäre ich womöglich gar nicht mehr zum Arbeiten und läse nur in den „Seiten“ herum. Schließlich hat man noch einen Nebenberuf. Denn das Schöne bei der Sache ist, daß man sich Platten handlung ohne Kaufmann vorzupreisen lassen kann.

Ich persönlich allerdings werde immer von solchem Zwang befallen, daß ich oft mein ganzes Taschengeld in „konzentrierter Musik“ verbringe. Da es Platten von hiesiger Provinz an gibt, können Sie sich ungefähr vorstellen, wie noch mein Schallplattenlager inzwischen geworden ist. Übrigens bin ich ausgesprochen Verehrer der leichten Musik. Ich halte es durchaus mit dem „Dübel Dumbo“, dem Mann, der bei bekanntlich in Gumboldt spielt eine Rumba. Lassen Sie nicht, im neuesten Konversationslexikon können Sie nachlesen, daß es „die“ Rumba heißt. Oder wie wäre es mit einem Tango? Sie wissen schon, Fräulein, für mich kommt nur ein

mit Schifferflavier in Frage. Na, und dann liegt ich so und mache mit Schlägermusik eine Partie durch die Welt. Ueber Honolulu, den Holienarten von La Plata — da findt man die Serenata — übernachtete ich im kleinen Haus am Michigansee und lud mich ein, das zwischen Heringsdorf und Ewinemünde liegen soll.

Wenn ich kaum etwas Passendes gefunden zu haben glaube, schleppt das Fräulein neue Traumländer herbei, und die Qual der Wahl setzt sich fort. Und wenn ich dann noch aus der Nebenwelt einen hinterdrein Walzer aus Wien höre, muß ich den natürlich auch noch vorzupreisen haben.

Dabei ist mir neulich eine Idee gekommen. Jedem Käufer einer Anzahlplatte müßte die Gelegenheit gegeben werden, den Tanzrhythmus gleich an Ort und Stelle auszuprobieren. Das Schöne könnte noch dem Wert der Platten ein „Tanzgerin“ anbei sein. Ich glaube, das Schallplattengeschäft würde eine große Belebung erfahren, denn auch die älteren Herren aus Fischerbühl würden unter solchen Umständen sich für einen Platte mit dem laut so veränderten modernen „Doppelrhythmus“ entscheiden.

Übrigens habe ich mir die Menschen in den Grammophongeschäften näher angesehen und bin mir eine gewisse Menschenkenntnis erworben. Sentimental veranlagte Naturen verlangen himmelstürzende Arien, Romanzen, Liebeslieder, und ein „Mondnacht in Venedig“ und „Don Juan“ sind bestimmt Abnehmer von „Ein Vieh, ein Kuh, ein Mädel!“

Fräulein, bitte legen Sie nochmal die Platte auf: Ich hab' zu Haus ein Grammophon . . . —ler.

## Wieder Hauszinssteuerfindungen

### und nicht Mietbeihilfen.

Die auch von uns veröffentlichte Meldung über die Richter am System der Hauszinssteuerfindung in Preußen hat sehr zahlreiche Anfragen an uns gebracht. Die betreffenden behaupten in sehr vielen Fällen die Auflassungen des Amtlichen Preisen des Preisen des die Frage!

So richtig auch die prinzipiellen Erwägungen waren, die zu der Umleitung des letzterigen Systems der Steuerfindung für die Richter am System der Preisen des Amtlichen Preisen des Preisen des die Frage!

abgestellt werden. Steuerfindungen sollen demnach nur gewährt werden: bei Mietwohnungen oder Teilen von Mietwohnungen, a) wenn Mieter nachweislich eine laufende Unterhaltung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge beziehen, und zwar in Höhe des Betrages, am den die laufende Unterhaltung sonst höher sein müßte; b) soweit Mietern nachweislich eine

laufende Unterhaltung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge gewährt werden müßte, weil sie sonst die volle Miete nicht zahlen könnten,

c) soweit die Einziehung eines der gesetzlichen Miete entsprechenden Mietzinses dem Eigentümer nachweislich nicht möglich ist.

Mit dieser Neuregelung wird der organisatorische Erfolg erreicht, daß die Prüfung dieser Mietereinstellungen ebenso wie die übrigen fürsorgeliche Prüfung in die Hände der Fürsorgebehörden gelegt ist. Die von den Fürsorgebehörden bereits geleisteten Arbeiten werden die Grundlage für die nunmehr zu erzielenden Bescheidungen bilden. Bei der Neuregelung ist es auch noch wie vor für das Ausmaß der Hilfe

unerschütterlich, ob die Mieter in hoch oder niedrig belasteten Altbau oder in Neubau wohnen.

nur wird die Hilfe bei Altbau teilweise nicht in bar, sondern durch Mietnachlass gewährt. Die neuen Bestimmungen lassen es offen, inwieweit dem Hauseigentümer eine Zahlungs- oder Ermittlungsklage zugemutet werden soll. Es wird Sache der Ausführungsbestimmungen sein, hier den Mittelweg zu finden. In der demnächst erscheinenden Verordnung ist eine Milderung der Neuregelung vom 1. Juli 1932 anzunehmen. Soweit eine Zahlung von Mietbeihilfen bereits erfolgt ist, ist eine individuelle Erstattung der durch die Steuer hierdurch ausgelassenen Beträge an die Fürsorgebehörde vorzulegen. Da hiernach die Fürsorgebehörden erhöhte Unterhaltungen für September nicht mehr zahlen werden, können die bedürftigen Mieter, zu deren Gunsten im Juni bereits Hauszinssteuererleichterungen gewährt waren, die

September die um entsprechende Beträge kürzen. Dabei jedoch die Fürsorgebehörden bereits eine Entscheidung getroffen, so bleibt diese auch für die Steuerfindung maßgebend. Den Hauseigentümern ist insoweit bei der Zahlung der Hauszinssteuer am 15. September nötigenfalls durch Eintragung entgegenzusetzen.

## Hilfe für enttugelte Kinder.

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen strebt an: Die häufig werden Eltern ihren Kindern, wenn sie möglich oder aus altem Willen ihren Leistungen in der Schule zurückbleiben, die heftigsten Vorwürfe, indem sie wegen Unachtsamkeit und Zügellosigkeit und Ungehorsamkeit und Unfähigkeit und Unwilligkeit nennen, können unberechtigt schuld an der mangelnden Aufmerksamkeit und an dem schlechten Ausfall der Leistungen sein. — Das Nichtermitteln erzeugt in dem betreffenden Kinde das Gefühl der Schamde, der Unfähigkeit, der Unwilligkeit. Das hilft kein Schelten und Schlägen, wie das leider nur allzuoft vorkommt. Hier liegt die Eltern die Aufgabe vor, den Kindern Mut zu machen und ihnen vor Augen zu führen, daß die Leistungen ebenso gut vorzüglicher können, wie andere; auf neubelebende Beteiligung der Organismus selbstverständlich hingewirkt werden. Solche ermutigenden Kinder gibt es an allen Altersstufen; hier form die Erziehung nicht früh genug einleiten; sie muß größte Beachtung entfalten. Man hüte sich, einem solchen Kinde Zweifel an seiner eigenen Kraft einzupflanzen, sondern hat beizugehen, ihm durch Zielsetzung von Aufgaben, die seinen geistigen Fähigkeiten entspricht, Mut zu machen. Das Mutmachen in Elternhaus und Schule ist ein wichtiger Erziehungsfaktor!

## Schienen sind keine Casperkitt.

Schienen sind ein ansehnlicher alter Mann, wiederholt den Bericht, daß auf die Schienen der Kräfte Bahn an der Kräfte, Straße zu legen. Er wurde von Eisenbahnbeamten an seinem Vorhaben gehindert und schließlich von der Polizei in Schubhaft genommen.

## Schleie Trotha.

Der Wasserlauf der Soale, besteht am Unterlauf der Schleie Trotha, beträgt 1,72 Kilometer, das hat seit Jahren 30 Zentimeter. Die Schleie pflanzten Schiffer Annelang, Ulrich, Schuler, Schlotz, Ziele, Franke und Järich.

## Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.) Mittwoch, den 31. August 1932

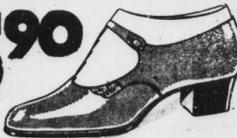
Sonnen-		Mond-	
Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
5 U 23 M	19 U 00 M	4 U 28 M	19 U 00 M
30.8	31.8	30.8	31.8
14 U 21 U	7 U	14 U 21 U	7 U
Lufttemperatur in °C		Luftdruck in mm Quecksilber	
(in 2 m Höhe)	+ 22.9   + 16.9   + 16.3	(103 m über N.N.)	751.8   750.8   751.6
Windrichtung und Stärke		Relative Luftfeuchtigkeit in %	
0=Windst. 12=Orkan	SO 1   OSO 2   WSW 1	47	70   87
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche		Witterungsverlauf	
0=klar-10=ganz bedeckt	5   9   3	form. nachm. absd. und sachte	1 wolkig Regen-tropfen
Sonnenscheindauer am 30.8.: 5.8 Stunden			
Tagesmittel d. Temperatur am 30.8.: 18.3 °C			
Abweichung von langj. Durchschnitt: -7.2 °C			
Höchsttemperatur am 30.8.: 23.5 °C			
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 31.8.: 14.9 °C			
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0.0 mm			

Wetterausblick für Donnerstag: Im ganzen besseres, trockenes Wetter mit heuligen Wind am Tage. Kübel. Für Freitag: Morgens sehr kühl, besseres, später wärmeres Wetter mit leichter Bewölkung nachmittags.



5.90

Moderner Damen-3-Osen-Schnürschuh, besonders feines Herbstmodell



5.90

Braun, echt Boxkalf-Trotteur-Spangenschuh, äußerst haltbar, bequemer Laufschuh



5.90

Braun-Boxkalf-Damen-Schnürschuh mit reicher Replivverzierung

# berauschungen im September

Durch gemeinsamen Groß-Einkauf von 45.000 Paar Schuhen ist es uns möglich, ca. 50 neue Herbst-Modelle **viel, viel billiger** zu verkaufen

## Friedrich <sup>Leipziger</sup> <sub>Str. 3</sub> Gohlböge





**Die Verlobung ihrer Tochter**  
**Annelise**  
 mit Herrn Direktor  
**Dr. Hans Stromeyer**  
 geben bekannt  
**Wilhelm Gamm**  
 und **Frau Martha**  
 geb. Pfleifer  
 Leipzig C 1, Jakobstraße 3  
 Im August 1932

**Meine Verlobung mit Fräulein**  
**Annelise Gamm**  
 Tochter des Herrn Kaufmann  
 Wilhelm Gamm und seiner Frau  
 Gemahlin Martha geb. Pfleifer,  
 beehre ich mich anzukündigen  
**Dr. Hans Stromeyer**  
 Zucke 11k Egehn

Für die wohlwundene liebevolle Anteilnahme beim Tode unseres  
 lieben Entschlafenen, des Schiefer- und Ziegeldeckermeisters

**Louis Bornschein**  
 sagen wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Kranzspenden  
 herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Jaenicke  
 für seine trostreichen, erhebenden Worte in der Kapelle und am  
 Grabe. Dank der Deutschen Ehrenlegion Ritterschaft zu Halle a. S.  
 für das ehrenvolle Geleit, Dank der Dachdecker-Zwangs-Innung  
 und dem Handwerker-Meisterverein zu Halle a. S., Dank der gesa-  
 mten Belegschaft und allen denen, die den Verstorbenen zur  
 letzten Ruhestätte geleiteten.

In tiefer Trauer  
**Die Hinterbliebenen**  
 Halle a. S., den 31. August 1932

**Nachruf.**  
 Pflötzlich und unerwartet be-  
 endete ein Herzschlag das inhalts-  
 reiche Leben unseres

**Pfarrers Zeim**  
 Trotz seines kurzen Wirkens,  
 was für beide Gemeinden von  
 großem Segen war, hat der Ver-  
 storbene es verstanden, durch  
 blühende Pflanzenerträge die Herzen  
 Aller zu gewinnen.

Das Andenken an den treuen  
 Hirten wird allezeit in den Gemein-  
 den lebendig bleiben.

Der Gemeindepfarrherr  
**Heinz Dautleben**  
 i. A.: Kantor, Aeltester.

**Zurück**  
**Frauenarzt Dr. Horn**  
 Mühlweg 27 Fernruf 22121

**Zurück**  
**Dr. med. M. Böttger**  
**Hautarzt**  
 Martinsberg 2, part.  
 Sprechstunden 11 bis 1, 5 bis 7 Uhr  
 Tel. 29382

**Von der Reise zurück**  
**Prof. Dr. med. Lohperdt**  
 Halleschenstr. 3 - Fernr. 2-6 Uhr

**Kleine's Bandagen**  
 ganz unverbindlich für Sie anlegen  
 und Sie beraten. Kleine's Bandagen  
 haben sich bei

**Senk-, Spritzball  
 und Frostballen**  
 glänzend bewährt, selbst in den Fällen,  
 wo jede Einlage versagt. Kommen  
 Sie, wenn Sie besser gehen wollen  
**E. Kerzischer Bandagen**  
 Preußenberg 3 Filiale Steinweg 30

**Geburden:**

**Wahreleben:** Erich Niobr, 19 J.  
 (Beerd. 1. 9., 11 Uhr).

**Wachert:** Rolf Gerthoff, 78 J.  
 (Beerd. 1. 9., 16 Uhr).

**Bitterfeld:** Otto Samalla, 22 J.  
 (Beerd. 1. 9., 15 Uhr).

**Stanis:** Stiglit Güter geb. Damm,  
 80 J. (Beerd. 1. 9., 14 Uhr).

**Delitzsch:** Adolphine Jentich geb.  
 Heller, 82 J. (Beerd. 1. 9.,  
 16 Uhr).

**Döhlitz:** Erwin Schlegel, Guts-  
 besitzer, 64 J. (Beerd. 1. 9.,  
 15 Uhr).

**Giesenburg:** Rolf Wehde, 74 J.  
 (Beerd. 1. 9., 14 Uhr).

**Görschen:** Gattinmutter 1. R. G.  
 Ernst Hermann, 76 J. (Beerd.  
 2. 9., 15 Uhr).

**Räthe:** Rolfmann Alfred Heber,  
 66 Jahre.

**Wersbunz:** Renin. Edward Engel,  
 81 J. (Beerd. 1. 9., 15 Uhr).

**Dauerwellen**  
 beste Ausführung, pro Kopf ..... RM. 5.-  
 mit Wäsche RM. 2.25  
**Wasserwellen** ohne Wäsche RM. 1.-  
 mit Ondulation RM. 1.25  
 ohne Ondulation RM. 0.75  
 große Auswahl, billigste Preise.  
**Hopf Siebert, nur Leipziger Str. 33**

Unsere  
**Photo-Kurse / Arbeits-Abende**  
**Sonder-Vorträge**  
 beginnen Anfang September. Wir machen  
 besonders auf unsere neu eingerichteten Arbeits-  
 Abende aufmerksam. Kostenlose Teilnehmerkarten  
 bitten wir rechtzeitig bei uns abzuholen, da die  
 Teilnehmerzahl beschränkt ist.

**Photo- und Kino-Spezialhaus**  
**BALLIN & RABE**  
 Preußenberg 14 / Händelstraße 1 / Dellitzscher Straße 94

**Raus mit der Sommerware**  
**für jeden Preis!**

Damen-Spangenschuh, farbig 4,99 3,90 2,90  
 Herren-Schnürschuh, farbig 6,90 5,90 4,90  
 Motorradstiefeln, braun ..... 13,90  
 Fußballstiefeln ..... 9,50 8,50

**H. Wichardi, W. Ulrichstr. 11/12**

**Etwas für Sie**  
 bestens gearbeitet  
 und besonders billig.

**Chalossewagen**  
 16,50 18,50 22.- 28.-  
 32.- 40.- 48.-

**Selbst**  
 30.- 42.- 75.- 88.- 98.-

**Concans**  
 48.- 56.- 64.- 78.- 88.-

**Reif-Chalosse**  
 75.- 90.- 110.- 135.-  
 150.-

**Reif-Concans**  
 95.- 110.- 125.-

Auf Wunsch  
 Zahlungsverzicht.

**Paris**  
 Kleine Ulrichstr. 2  
 bis Komplatz 9  
 (3. Min. vom Markt)

**Statt Karren!**  
**Getrud Wagner**  
**Karl Hänke**  
 Perleboie  
 Zeigplatz 7 Kanthofstr. 14  
 August 1932

**Statt Karren.**  
 Für die uns seitlich unserer  
 Verählung in so überaus reichem  
 Maße zugegangenen Glückwünsche  
 und erwiesenen Ehrungen und  
 Aufmerksamkeiten, erlauben wir uns  
 auf diesem Wege unseren innigsten  
 Dank auszusprechen.

Schochwitz (Halle a. S.)  
 August 1932.

**Oskar Schönfeld u. Frau**  
 Helene, geb. Heilig.

**Was viele Halleser noch nicht wissen!**

Daß man hier gute, preiswerte deutsche Weine  
 vom Faß kaufen kann. Diese Weine kom-  
 men aus dem Produktionsgebiet direkt zum  
 Verbraucher und zeichnen sich durch ihre  
 Bekanntheit, Billigkeit und Qualität be-  
 sonders aus. Sie erhalten hier 1 Flasche  
 Edelroberer Weißwein schon für 54 Pf.  
 und 1 Liter bei der Feuerberg für 57 Pf.  
 Machen Sie bitte einen Versuch // Kostproben gratis!

**Rheinflitzer Weinhaus, Universitätsstr. 7**  
 Rich. Bestler, Tel. 32232 (Alte Promenade).

**Gutschein über 1 Mark bei Dauerwellen**  
**Herrliche Dauerwellen Mark 3.50**  
 ganz Kopf, ob 20 oder 50 Widel, mit Wasserwellen und Schneiden.  
 Seneuse Apparate. Elektrisch und Gasziehen für Sie bereit u ge-  
 schultes Personal. Sollte sich eine Ausbesserung der Kränse in  
 5 Mon. als notwendig erweisen, wird sie von mir kostenlos ausge-  
 führt. Kein Bechen der Haare.

**Fabelhafte Wasserwellen mit Waschen 1.25**  
 Geist-  
**nur Dauerwell-Salon Spezial, straße 23.**

**Fabrik der ersten ab**  
 Fabrik an Pflanzweg  
 RM. 32,000, ballon-  
 bereift, ca. 45,00,  
 Motorrad v. R. M.  
 168,00 an, mit Ge-  
 ranza Lieber 5000  
 Kunden, Katal. gratis.  
 E. & P. Stricker,  
 Fahrrad-Fabrik,  
 Leuna-Str. 10, 11.

**Parapente.**  
 Gasflaschenverleihung  
 Martinsberg 7 Pt.  
 Spreng. 3410-20 Uhr

**H. Söhne Naht**  
 Ge. Gertr. 4.  
 Erhöht Spezialität  
 für gute Exemplar-  
 wesen. Erlangen.

**Zinnoffener**  
 Ecke 12 Wt. Cholo-  
 fongse 9 Wt. Woz. 7,50 Wt. Modern.  
 Wenzelstr. 84/85  
 Einbermann, Halle,  
 Gertr. 10. 30

**Miet-Auto**  
 Ruf 84223.

**Grümpfe**  
 w. gewöhnl. u. gen.  
 Offert. unt. 6. 1932  
 an die Exp. 6. 3ig.

Ehrliche Frau  
 nimmt Mädchen an.  
 Schwan, Wetzstein. 1.

Wer fertigt u. and.  
**Damenmäntel**  
 und freit. Schöber  
 L. Bergparthel 1.  
 Gaus-Str. 10/11, part.  
 G. 1971 an die Exp.  
 6. 3ig.

**Heiratsgeuche**  
 Junges Mädchen,  
 36 Jahre, anfehl.,  
 wünscht Herrn kennenzu-  
 lernen, Heirat,  
 bevor, 1. 10. 32.

**Heirat**  
 Offert. unt. 9. 1932  
 an die Exp. 6. 3ig.

Junges Mädchen, 24  
 Jahre, mit prima  
 Bildung, v. 100 Wz.  
 bietet jung. Mann m.  
 einetm. verlässl. Ver-  
 mög. v. mind. 35 000  
 Mark Gehalt, zur

**Einheirat**  
 Offert. unter 9. 1932  
 an die Exp. 6. 3ig.

Sofit. freit. junger  
 Mann wünscht nettes  
 Mädchen von 17-20  
 Jahre kennenzulernen,  
 evtl. spätere  
**Heirat**  
 Offert. unt. 9. 1932  
 an die Exp. 6. 3ig.

Junge Gutbesitzer-  
 fache mit päterem  
 Vermögen sucht Be-  
 kanntschaft ein Gut-  
 besitzer oder Beam-  
 tetes

**Heirat**  
 auch Witwer angen.  
 Offert. unt. 6. 1932  
 an die Exp. 6. 3ig.

**Automat**

**Cabriolet**  
 gegen 8000 gelocht.  
 Schneider,  
 Rühnstraße 12.

**7 PS Opel-bim.**  
 6-Zyl., abwechselnd  
 Zylinder, ca. 10000  
 km gef., bis zu ver-  
 käuflich.  
 G. 1971 an die Exp.  
 6. 3ig.

Unterhaltens  
**Motorrad**  
 besetzt, 19 laufen  
 gelocht. 2000, ein  
 Bürttembergia be-  
 zogen. Offert. unter  
 6. 1932 an die Exp.  
 6. 3ig.

**Tiermarkt**

**Ranin-Berkauf**  
 auch Götlin in Jungen  
 Schmelzer, 34 1 r.

**Güter Handel**  
 (Rübe), 6 Monate,  
 Löwen mit rotbr.,  
 of. Bauer, Eberstr.

**Antarientische**  
 kauft 10. 12. 1932  
 wozu. Antiquarier  
 Str. 12 b. Götlin.

**Verleien**  
 Monig Schenker  
 fröh- Fröhlich-  
 Seipiger Straße  
**Remmer**  
 mit 20000 beforren.  
 Wenzelstr. 14 p.

**Einladung**  
 zum  
**"Stoffe ansehen"**  
 bei  
**HUTH**

Wir haben jetzt schon die  
 Überwiegende Mehrzahl un-  
 serer neuen Herbststoffe und  
 -Seiden an's Lager genom-  
 men, damit unsere Kundinnen  
 sich rechtzeitig über die neue  
 Mode unterrichten können.

Unsere heutige Einladung soll  
 nicht zum Kaufen, sondern  
 bloß zum Ansehen auffordern.

Wie in einer Kunst-Ausstel-  
 lung können Sie all' das  
 Neue, was wir an Stoffen für  
 ... ohne Kaufzwang zeigen  
 Wir in diesen Tagen in allen  
 Stoff-Abteilungen, was  
 Sie zu besichtigen wünschen.

Vergessen Sie nicht, sich auch  
 die neuen PREISE anzusehen;  
 sie sind sehr vorteilhaft.

**HUTH**  
 HALLE  
 Ein Spezialgeschäft aus Tourer 3:  
**MOOS-KREFF**, ein neuer reinwol-  
 len Stoff von besonderer Schön-  
 heit und Eleganz, den es in allen  
 neuen Farben gibt. Er liegt  
 130 cm breit und kostet p. m. **375**

Von diesem Stoff braucht man zum  
 modernen Kleid nur 3 Meter; also  
 kostet der Stoff zum Kleid nur **11.25!**

**23. Volkswohl-Lotterie**  
 Ziehung unwiderruflich 10.-15. September  
 in früheren Ziehungsloale der General-Lotterie-Direktion

45 336 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von

**350 000** RM

**Höchstgew. 150 000** RM  
 mit 1 Doppellose

**Höchstgewinn 75 000** RM  
 mit 1 Einzellose

**Hauptgew. 50 000** RM  
 2 mal je

**25 000** RM  
 2 mal je

**10 000** RM  
 2 mal je

**5 000** RM  
 2 mal je

**Los 1 RM** Paris & Lote  
 35 Pfg. extra **Doppellose 2 RM**

In allen durch Plakate benannten Verkaufsstellen und durch  
**H.C. Krüger A.G. Bank-gesellschaft Berlin W8**  
 Fernsp. Al. Mgr 2233 Friedrichstr. 102-103  
 an der Leipziger Straße Postfachkonto Berlin 215

**Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar**

**R. Hoffrichter, Ludwig-Wucherer-Ecke Büchsenstraße, Tel. 23033**  
**Richard Meyer, obere Leipziger Straße 48**  
**E. Tischer, Mühlweg 22, Tel. 20400**



Staatliche Vermögenshilfe.

Im Juli 1932 betragen die Reichseinkommen bei den Besitz- und Vertriebsfirmen 27,5 Mill. RM, bei den Häfen und Eisenbahnfirmen 200,3 Mill. RM, zusammen 277,8 Mill. RM.

Im Juli 1931 sind dagegen an Besitz- und Vertriebsfirmen 600,3 Mill. RM, an Häfen, Eisenbahnfirmen 277,8 Mill. RM, an Zöllen und Eisenbahnfirmen 277,8 Mill. RM, zusammen 1155,9 Mill. RM, weniger als im Juli 1932) aufgenommen. Ingesamt sind im Juli 1932 200,3 Mill. RM, weniger aufgenommen als im Juli 1931. Die Einnahmen in den letzten Monaten sind aber nicht ohne weiteres vergleichbar, weil im Juli 1931 im Gegenzug zum Juli 1932 auch noch vierteljährliche Staatsausgaben auf die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer aus den Betrieben mit einem Gesamtumsatz von mehr als 20.000 RM, zu entrichten waren und andererseits im Juli 1931 der Eingang der Steuern durch die Bankruine stark beeinflusst war.

Vergleichsvorschlag der Junfers-Thermo-Technik G. m. b. H.

Die Junfers-Thermo-Technik G. m. b. H. in Dessau bietet ihren am Vergleichsverfahren beteiligten Gläubigern den Abtisch folgenden Vergleichsplan: 1. Die Gläubiger mit festgestellten Forderungen bis zum Betrage von 5000 RM, und diejenigen, die ihre festgestellten Forderungen auf diesen Betrag ermäßigen, erhalten volle Zahlung ihrer Forderungen, und zwar in der Weise, daß die Hälfte der Forderungen innerhalb eines Monats nach rechtskräftiger Festlegung des Vergleichs, die zweite Hälfte der Forderungen innerhalb eines weiteren Monats gezahlt werden.

2. Alle übrigen Gläubiger erhalten auf ihre festgestellten Forderungen 30 % und zwar in gleichen monatlichen Teilbeträgen von je 2000 RM, zahlbar ab jedem Monatsanfang mit einer Schonfrist von 10 Tagen. Die Zahlungen beginnen mit dem auf die rechtskräftige Vergleichsfestlegung folgenden Monatsanfang. Nach vollständiger Zahlung der 30 % gilt der übrige Teil der Forderungen als erloschen.

3. Zur Sicherung des Vergleichs erklärt sich ein im Auftrage der Junfers-Thermo-Technik G. m. b. H. wohnender Bürgschaftgeber unter der Bedingung des Zusammenkommens des Vergleichs für seine Fort-

setzung in der Weise für verpflichtet, daß ihm gemäß einem mit der Vergleichs-Gläubigerversammlung getroffenen Abkommen für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 31. Dezember 1932 monatlich je 400 RM gezahlt werden.

4. Zur weiteren Sicherung des Vergleichs erklären sich der Professor Dr.-Ing. e. h. Hugo Junfers in Dessau als alleiniger Vertreter der früheren Firma Junfers & Co. in Dessau, bereit, die Zahlung der auf ihre Forderungen entfallenden Vergleichssummen erst dann zu verlangen, wenn sämtliche übrigen Vergleichsgläubiger der Vergleichs-Gläubigerversammlung befristet und die Erträge der Vergleichs-Gläubigerversammlung nach kaufmännischen Grundsätzen eine teilweise Auszahlung gestattet.

Ähnlicher Messenbistag.

Bei leidlichem Besuch hat die Leipziger Herbstmesse am Dienstag ihren Fortgang genommen, ohne besonders erwähnenswerte Ereignisse zu verzeichnen. Der Messeerfolg ist in seinem der vielen auf der Messe vertretenen Geschäftszweige einseitig gefällig, sicher aber übermäßig ertragslos. Die Erwartungen, die bei Einmaligkeit der gestellten Vorläufe als Faktor in die Beschäftigungsberechnungen eingerechnet werden konnten, für Ergebnismessungen im einzelnen ist für Zeitpunkt noch zu früh.

190 Millionen Reichsbahn-aufträge.

Bekanntlich wird für die Reichsbahn-Aufträge, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 1. Oktober 1933 zu leisten. Der Auftragswert ist in diesem Jahre auf 190 Millionen Reichsmark festgesetzt. Es ist fest zu erwarten, daß dieser Betrag für eine Arbeitsbeschaffung seitens der Reichsbahn dienlich gemacht wird. Um sich über die Größenordnung dieser Aufträge zu informieren, sei darauf hingewiesen, daß im vergangenen Jahr der Betrag der Reichsbahn-Aufträge 237 Millionen Reichsmark betrug. Die Aufträge für den Zeitraum vom 1. Oktober 1932 bis zum 1. Oktober 1933 betragen 190 Millionen Reichsmark.

Mit einer solchen Summe lassen sich naturgemäß ansehnliche Arbeiten finanzieren. Auf welchem Gebiete sie liegen, kann man generisch nicht sagen, da die Einzelheiten darüber bei Reichsbahn noch nicht einmal begonnen haben. Es ist jedoch anzunehmen, daß man im Interesse einer unvollständigen Behebung des Arbeitsmarktes und der Konjunktur das Programm nicht einseitig gestaltet, wenn sich andererseits auch auf die Besondere Beschäftigung der

Reichsbahn-Aufträge genommen werden muß. Der Gesamtumsatz der Reichsbahn-Aufträge im Jahre 1932 betrug 237 Millionen Reichsmark. Der Auftragswert für den Zeitraum vom 1. Oktober 1932 bis zum 1. Oktober 1933 betragen 190 Millionen Reichsmark. Es ist fest zu erwarten, daß dieser Betrag für eine Arbeitsbeschaffung seitens der Reichsbahn dienlich gemacht wird.

Genossenschaftliche Reichsbahn-Aufträge. Der Gesamtumsatz der Reichsbahn-Aufträge im Jahre 1932 betrug 237 Millionen Reichsmark. Der Auftragswert für den Zeitraum vom 1. Oktober 1932 bis zum 1. Oktober 1933 betragen 190 Millionen Reichsmark. Es ist fest zu erwarten, daß dieser Betrag für eine Arbeitsbeschaffung seitens der Reichsbahn dienlich gemacht wird.

Wannoverer Schlachthausmarkt vom 20. August. Auftrieb: 661 Rinder, u. zwar 213 Ochsen, 213 Kühe, 323 Kalber, 16 Rindern, 167 Schweine, 470 Schafe, 183 Enten, 870 Gänse. Zum Schlachthausmarkt vom 20. August. Auftrieb: 661 Rinder, u. zwar 213 Ochsen, 213 Kühe, 323 Kalber, 16 Rindern, 167 Schweine, 470 Schafe, 183 Enten, 870 Gänse.

Wannoverer Schlachthausmarkt vom 20. August. Auftrieb: 661 Rinder, u. zwar 213 Ochsen, 213 Kühe, 323 Kalber, 16 Rindern, 167 Schweine, 470 Schafe, 183 Enten, 870 Gänse. Zum Schlachthausmarkt vom 20. August. Auftrieb: 661 Rinder, u. zwar 213 Ochsen, 213 Kühe, 323 Kalber, 16 Rindern, 167 Schweine, 470 Schafe, 183 Enten, 870 Gänse.

Wannoverer Schlachthausmarkt vom 20. August. Auftrieb: 661 Rinder, u. zwar 213 Ochsen, 213 Kühe, 323 Kalber, 16 Rindern, 167 Schweine, 470 Schafe, 183 Enten, 870 Gänse. Zum Schlachthausmarkt vom 20. August. Auftrieb: 661 Rinder, u. zwar 213 Ochsen, 213 Kühe, 323 Kalber, 16 Rindern, 167 Schweine, 470 Schafe, 183 Enten, 870 Gänse.

Table with exchange rates for various currencies and goods, including Dollar, Gold, and Silver rates.

Table with market prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Table with market prices for various commodities like sugar, coffee, and tea.

Table with market prices for various commodities like cotton, wool, and leather.

Table with market prices for various commodities like rice, beans, and other grains.

Table with market prices for various commodities like sugar, coffee, and tea.

Table with market prices for various commodities like cotton, wool, and leather.

Grundstücksmarkt. Verkauft für 150000,- oder 100000,-, je nach den Umständen. Grundstück in der Nähe des Bahnhofs.

Schlosser. Schlossermeister, m. gr. Kundentreu. Schlossermeister, m. gr. Kundentreu. Schlossermeister, m. gr. Kundentreu.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Kolonialwaren-Geschäft. Kolonialwaren-Geschäft. Kolonialwaren-Geschäft. Kolonialwaren-Geschäft.

Gießerwerk. Gießerwerk. Gießerwerk. Gießerwerk.

Wandmalerei. Wandmalerei. Wandmalerei. Wandmalerei.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Landhaus. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs. Landhaus in der Nähe des Bahnhofs.

Modisch richtig. Stets gleichbleibende Qualität! Immer billige Preise! Damen- u. Kinderbekleidung / Wollstoffe / Seidenstoffe. Neuheiten eingetroffen.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Bruno Freytag. Halle (S.), Leipzig Str. 100. Brunos Kaufmanns- und Warenhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208318/fragment/page=0014